

dischen entrückt, den ersten ihm entgegenstehenden himmlischen Melodien lauscht. Ein die Gestalt umhüllender Mantel mit schönem Faltenwurf beseitigt den sonst in der Plastik störenden Eindruck, der modernen Gewandung. Der Kopf ist porträtähnlich und ist nach einem Delgemälde modellirt, das in der letzten Lebenszeit des Sängers angefertigt wurde. Das Piedestal erhält als Schmuck einen Kranz aus Lorbeer- und Eichenzweigen und unter diesem die Inschrift: **Staudigl 1861.**

* Frau v. Bärndorf, die k. hannoversche Schauspielerin, hat kürzlich die schöne Besitzung bei Neustadt an der Dosse in Preußen gekauft, auf der früher die k. Spiegelmanufaktur betrieben wurde. Die dazu nöthige große Summe soll aus Peteraburg gekommen sein, wo die Künstlerin früher engagirt war.

* Also eine Zwiebel. In einem alten Buche lesen wir: „Jeder, der sich angenehme Träume verschaffen will, braucht vor Schlafengehen, ohne Abendbrod gegessen zu haben, bloß eine rote Zwiebel zu genießen.“

* Die Zahl Sieben. Eine Handelszeitung hat herausgebracht, daß seit 60 Jahren jede mit 7 endende Jahreszahl für Handel und Finanzen verhängnißvoll gewesen. Also 1797, 1807, 1817, 1827, 1837, 1847 und 1857.

* Die erste Aufführung des Göthe'schen Faust geschah auf dem Braunschweigischen Hoftheater im Spätherbst des Jahres 1829, wo der damalige Theaterdirector Dr. Klingemann sich an das Riesentuch wagte. Das Stück spielte von 6 bis gegen 12 Uhr in der Nacht. Herr Kunst gab den Faust, Herr Marr den Mephisto und Frau Berger das Gretchen. — Man schickte einen in Gold gedruckten Zettel an Göthe, unter Mittheilung der näheren Umstände, und dieser sandte nun sofort ein von ihm selbst gekürztes Exemplar. Doch blieb der Faust noch immer zu lang und Dr. Klingemann strich nun abermals, bis das Stück später meistens nach Seidelmanns Einrichtung gegeben wurde. Göthe's Faust war damals längst erschienen, doch wer weiß, ob er ohne den Rath Klingemanns je gegeben worden wäre.

* Die betrogenen Diebe. In dem Städtchen Pegau wurde unlängst einem reisenden Virtuosen Alles gestohlen, was er mit in den Gasthof gebracht hatte. Der Mann machte einen entsetzlichen Lärm über den faken Raub und empfindlichen Verlust, den er erlitten. Bei Gericht gab er Folgendes zu Protokoll: Mein ganzes Vermögen bestand in dem Inhalte eines Koffers, darin lagen meine Compositionen für die Flöte, ein altes Flötensuttel, die Schraube zu einem Notenpult, zwei Zeitungen, in welchen ich recensirt wurde, eine schwarze Halbinde, kenntlich an der fehlenden Schnalle, 106 Stück Con-

certbilletts auf Kartenpapier, ein Hemd, eine Nachtmütze und 10 Silbergroschen. Hätte ich die Flöte nicht bei mir gehabt, um die Riappen zu belehern, so wäre ich jetzt ein B. tler. Ich bitte, mir zu meinen Habseligkeiten zu verbeihen, sonst muß ich hier ein Concert geben und das wäre schrecklich. — Die Gerichtsperonen, meist musikalische Leute, legten drei Thaler zusammen und der Virtuose war beruhigt.

Briefkasten.

Stadtpostbrief. „Eine Stimme aus der Bürgerschaft“, welche uns ersucht, dahin zu wirken, daß das Directorium der Bogenschützen während der Zeit des Dresdner Bogenschießens gefälligst neben der schmalen Glasstraßenbrücke zu Abwendung immer mehr drohender Gefahr eine hölzerne, feste und breite Interims-Brücke herstellen lasse. — Was Ihre ferneren Wünsche und Anregungen betrifft, so haben solche von anderer Seite her im vorgestrigen Blatte unter der Rubrik: „Städtische Angelegenheiten“ theilweis schon Erledigung gefunden.

Stadtpostbrief von einem „Freund der Wahrheit und schönen Natur“. Noch nie haben uns die Punkte so viel zu schaffen gemacht, als in diesem Sommer; nämlich die „schönen Punkte“ der Umgegend. Jede Schänkwirth in der Nähe von Dresden und weiter hinaus will den schönsten Punkt haben und in unserem Blatte ist nun dieser Punkt für ihn ein wohlgefälliger Selbstlauter, ein Fürwort, ein Ausrufungszeichen, mit Einem Wort: ein Hülfswort und Zahlwort für seine Caffe werden. — Daß der betreffende Restaurateur ein pünktlicher Abonnent unseres Blattes, das ist sehr hübsch von dem Manne, aber dem kleinen bescheidenen Kneipchen mit Butter, Käse und Brod halbe Seiten lange lobpreisende Artikel zu widmen, noch dazu im Text, das geht nicht, so gern wir sonst bereit sind, den Wünschen unserer geehrten Abonnenten nachzukommen.

Ein Abonnent (?) Das uns aus einer fremden Zeitung zugesendete überschwänglich-lobpreisende Gedicht auf eine Schauspielerin, welches wir in unserem Blatte wiederkäuen sollten, ist ruhig in den Papierkorb gewandert und dies mit vollem Recht. Die menschliche Göttheit in den Schauspielern und Sängern unserer Tage erreicht den höchsten ihrer bisher erstiegenen Gipfel. Sie begnügt sich keinesweges, die vereinigten Strahlen der Anerkennung einer tausendköpfigen Versammlung als leuchtenden Lorbeerkranz um das Haupt zu flechten. Keinal sie beansprucht hier gerade, die Verwandtschaft mit der Göttheit; das bloße Lob scheint ihr Vergnügung und ein Publikum, das ihr nur dieses spendet, bezeichnet sie großend als eine Versammlung von Barbaren. Sie will Verehrung, Anbetung, Kniebeugung und diese maßlosen Forderungen etwas in Eisenblasen aufgehen zu lassen, ist Pflicht der Prusse, Pflicht eines jeden Mediciners, der seinen Wasse kopf hat.

Unfrankirter Stadtpostbrief, unterzeichnet „Ein Familienvater“. — Sie haben Angst, daß, wenn in der Menagerie am Postplatz der große Löwe brülle, die daselbst stationirten Droschkenpferde scheu werden, durchgehen und großes Unglück anrichten könnten. — Soll da vielleicht der Kasten, worin der Löwe steht, mit Filz ausgelegt werden, damit sich die Stimme dämpft? Die Droschkenpferde scheinen uns nicht so heißblütige Andalusier zu sein, daß sie gleich den Kopf zwischen die Beine nehmen, wenn der „Wüstenkönig“ einmal ein bißchen seine Quartpfaune probirt. **Die Redaction.**

Herrenartikel. Carl Behr, Damenartikel.

Shirting-Oberhemden von 25 Rgr. an, Leinen-Oberhemden von 2 Thaler an, Pique-Oberhemden, Chemise u. Halskragen, Socken in Wolle und Baumwolle, Jacken und Hosen, Hosenträger, frage Hüften, Schlipse u. Cravatten, Leinene u. seidne Taschentücher, Glacéhandschuhe.

Schloßstraße, vis-à-vis Hotel de Pologne, empfiehlt zu billigen Preisen: **Herren- und Damen-Wäsche, Leinen- und Strumpfwaren, Tischzeug und Handtücher.**

Hemden für Tag und Nacht in Leinen und Shirting, Nachjacken und Hosen, Nachhauben und Strümpfe, Corsetts ohne Nacht in grau und weiß von 1 Thlr. an, Leinen- und Batisttücher, Unterröcke, Handschuhe, Crinolins.

NB. Hemden werden nach Maß wie bisher prompt angefertigt.

Für Damen zur gütigen Beachtung.

Wegen baulicher Erneuerung in meinem Fuß- und Mode-Magazin verkaufe ich sämtliche reiche Auswahl von **Tamenhüten** in **Stroh, Crepp** und **Seide** theils zum und unter dem Einkaufspreis.

Auguste Ficker, Schloßstraße Nr. 9, erste Etage.

Ein kleines nettes Familiengrundstück

in nicht entlegener und lebhafter Lage der Antonstadt, mit freundlichem Hofraum und kleinem Gärtchen ist für ungefähr 2200 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe befindet sich im besten baulichen Stande, verzinst sich gut und würde sich für kleinere Beamte, Pensionärs oder ein kleines Gewerbe eignen. Reelle Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adresse mit Chiffre J. H. M. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Kerniges Roggenbrod

empfeilt von heute an billigt Nr. 185 auf dem Brodmarkt.

1000—1500 Thlr.

sind gegen gute Hypothek sofort auszuliehen. Näheres Waisenhausstraße Nr. 14, 2 Treppen.